

KÖLN

Mit dem Tempo fängt es an

Um die Themen Film und Musik dreht sich unser heutiges Rundschau-Geplänkel, für das sich Bernd Imgrund mit Wilfried Kaets an dessen Arbeitsplatz verabredet hat.

Mit Wilfried Kaets treffe ich mich auf der Orgelempore der Bickendorfer Rochuskirche. Vertrautes Terrain für ihn, denn hier arbeitet er als Kantor, Chorleiter und Stummfilmmusiker.

Sie kommen gerade aus dem Oman. Was macht man da als Bickendorfer?

Ich war dort auf Einladung des Ministeriums für Kultur und Erziehung. Ich hatte zwei Auftritte im königlichen Opern-



haus vor Schülern und Studenten mit Stummfilm und Live-Musik. Und ich habe Referate mit musikalischen Demonstrationen gehalten zu Themen wie Stummfilm, Filmdramaturgie sowie Orgel & Entertainment.

In der Stummfilm-Musikbranche gelten Sie offenbar nicht nur in Deutschland als Pionier.

Inzwischen begleite ich seit etwa 30 Jahren Stummfilme. Anfangs bin ich zu den letzten lebenden Kino-Organisten gegangen, um von ihnen zu lernen. Ich will nicht eitel sein, aber nach dem Ende der Stummfilm-Ära war ich der Erste, der wieder regelmäßig Stummfilme in Kirchen live mit Musik präsentierte.

War Köln dafür ein gutes Pflaster?

Durch meine Arbeit als Kirchenmusiker lag es natürlich nahe, Vorführungen in Kirchen zu machen. Aber das Konzept und die technische Ausrüstung mussten vom obersten Chef, also Kardinal Meisner, abgesegnet werden. Und in der Kirchenverwaltung war man der Meinung: Kino in der Kirche? – Neiben. Der Widerstand hielt sich ziemlich lange, da musste hinter den Kulissen ordentlich gemogelt werden. Erst Anfang der 1990er war es dann so weit, dass wir hier in St. Rochus loslegen konnten.

Welche Aufgabe hat Stummfilmmusik?

NOTDIENSTE

- ARZT-NOTRUF
Telefon 116 117
- ZAHNÄRZTE
Telefon 01 80/59 86 700
- TIERÄRZTE
Sa.: TA. Engels, Telefon 55 20 60;
So.: Dr. Miebach, Telefon 78 15 55
- APOTHEKEN SAMSTAG
Bezirk 1 (Innenstadt/Deutz): Westgate-Apotheke, Habsburger- ring 2; Marien-Apotheke, Deutz, Alarichstraße 1.
Bezirk 2 (Rodenkirchen): siehe Bezirke 3 und 7.
Bezirk 3 (Lindenthal): Ahorn-Apotheke, Klettenberg, Lützenburger Straße/Ecke Hardtstraße 40.
Bezirk 4 (Ehrenfeld): Bären-Apotheke, Ehrenfeld, Venloer Straße 371.



In Bickendorf zu Hause: der Kantor und Komponist Wilfried Kaets. (Foto: Meisenberg)

Heutzutage denkt jeder Anfänger, er könne Stummfilme begleiten. Und dann stellt er den selben Kram wie im Jazzkeller oder im Proberaum seiner Punkband. Aber Stummfilme haben ein anderes Tempo als heutige Filme, damit fängt es schon einmal an.

Meinen Sie die inhaltliche Rasse- oder die cinematografische Technik?

Ein früherer Chaplin-Film läuft mit 14 Bildern pro Sekunde. Mit so einem Werk muss man sich vorher intensiv beschäftigen, das muss man als Autorität wahrnehmen, sonst wird das bestenfalls Klamauk, was man da als Musiker abliefern.

Und was passiert schlechtestenfalls?

Stellen Sie sich ein Familientreffen vor, draußen klopf Jack die Rippen an. Wenn Sie da nicht schon den gewünschten Effekt machen, wenn am Estisch alle die Augen aufreißen, sondern erst in die Tasten hauen, wenn in der nächsten Szene jemand an die Tür klopfen zu sehen ist, ist das Pfuschwerk. Ich weiß durch intensive Vorbereitung, was in zwei Sekunden geschieht.

Sie komponieren Stummfilmmu-

sik. Heißt das, Sie sind strikt gegen das Improvisieren?

Keineswegs, aber man muss vorbereitet sein. Wenn Sie den Showdown eines Westerns begleiten, müssen Sie wissen, dass bei 4 Minuten und 10 Sekunden der Schuss fällt und jemand aus dem Sattel fliegt. Außerdem sollten Sie sich vorher darüber klar sein, ob Sie historisch oder zeitgenössisch an die Sache herangehen wollen.

Wovon hängt das ab?

Von Fragen wie: Gibt es bereits eine Originalmusik? In welchem Raum führe ich auf? Welche Ziele hat der Veranstalter?

Inwiefern können diese Ziele eine Rolle spielen?

In Bochum wurde mir mal gesagt: Wir wollen hier einen Dada-Abend machen. Da meinte ich: Dada heißt Provokation, da müsst ihr euren Man-Ray-Film mit Heino unterlegen, statt bei mir eine zeitgenössische Kunst-Musik zu bestellen. Letztlich habe ich dann meinen damals zwijährigen Sohn auf der Bühne ein Glockenspiel zerlegen lassen und selbst mit dem Rücken zum Publikum allerlei Wahnsinn auf der Orgel getrieben.

Klingt ein bisschen nach dem

ZUR PERSON

Wilfried Kaets, geboren 1961, ist Komponist, Dirigent und Interpret. Er studierte an der **Robert-Schumann-Hochschule für Musik** und der **Heinrich-Heine-Universität** in Düsseldorf. Seit 1986 gilt sein besonderes Interesse dem Stummfilm.

Er schuf annähernd **200 Stummfilmvertonungen**, die er in über 450 Konzerten live präsentierte. Dafür erhielt er zahlreiche Preise. 2008 war er **Mitgründer des Kölner Beschwerdechors**, zudem bekleidet er eine halbe Stelle als **Regionalkantor**. Kaets lebt mit seiner Familie in Bickendorf. (img)

 Die nächsten Termine: www.rochuskirche.de

„Hurz“-Sketch von Hape Kerkeling.

Genau. Das gesamte kunststudentische Publikum dachte, das ist gewollte Kunst, niemand hat sich beschwert. Hat also trotzdem nicht wirklich funktioniert mit der Provokation durch Film und Musik.

Klingt Stummfilmmusik immer noch Klassik?

Schumann oder Wagner haben

VIEL GLÜCK

- Namenstag**
4. JANUAR
Wir gratulieren allen Leserinnen, die Angela heißen, und allen Lesern, die Roger heißen.
Angela wurde um 1249 geboren. Im Alter von 40 Jahren verzichtete sie auf ihren Reichtum und führte ein Leben des Gebets und der Armut. Angela starb am 4. Januar 1309.
5. JANUAR
Wir gratulieren allen Lesern, die Simon oder Gerlach heißen.
Gerlach, um 1100 geboren, unternahm eine Wallfahrt nach Rom und Jerusalem. Dort pflegte er sieben Jahre lang Kranke. Nach seiner Heimkehr nach Niederländisch-Limburg lebte er als Einsiedler in einer hohlen Eiche. Gerlach starb um 1172/77.

wenig Musik für Autoverfolgungsjagden geschrieben. Früher bediente man sich gerne bei Leuten wie Leo Kempinski, der zwischen den Weltkriegen einen großen Fundus von Kinothemen anlegte.

Der Gute kriegt Dur-, der Böse Moll-Akkorde?

Klar, im Groben läuft das so. Wenn Sie einen Western aus den 1940ern sehen, dann ist der auf dem weißen Pferd immer der positive Held.

Kaets wechselt an seine Orgel und liefert ein paar frei improvisierte Tonbeispiele. Einen Chaplin-Walk und eine Gefahrensituation – sehr eindrucksvoll.

Zuletzt haben Sie den lange verschollenen Film „King of Kings“ aufgeführt und dafür 8000 Notenblätter beschrieben. Wer bezahlt solch eine Mammutarbeit?

Mein Filmvorführer in St. Rochus hatte die Kopie entdeckt und für 800 Dollar ersteigert. Ich wollte eine stummfilmtypisch kleine Fassung mit Orgel und Geräuschemacher schreiben. Aber irgendwann merkte ich, wir brauchen noch dieses und jenes Instrument. Am Ende standen hier 110 Chormitglieder, acht Solisten, 40 Streicher und zehn Schlagzeuger.

Das ging nur mit Sponsoren.

Rechnen können Sie folglich. Ich mache das ja nicht alleine. Am schwierigsten war ohnehin die Auseinandersetzung mit dem deutschen Zoll, als wir die Filmrolle einführen wollten. Ist die giftig? Ist die entzündlich? Ist die womöglich geklaut? Da hing viel Behördenquatsch dran, und letztlich mussten wir tatsächlich einen gewissen Betrag für die Einfuhr bezahlen.

In der Philharmonie sind Sie 2008 mit dem Kölner Beschwerdechor aufgetreten. Warum gibt es den nicht mehr?

Beschwerdechöre gingen 2005 von Finnland aus um die Welt. Das Prinzip: Laien finden sich zusammen, um ihre Probleme aus dem Alltag – verspätete Bahnen, schludrige Müllabfuhr, verfehlt Stadtplanung – entspannt und nicht selten humorvoll musikalisch zu verarbeiten.

Was klein anfing, wuchs auf bis zu 120 Leute. Wir waren in der Philharmonie, in der Comedia und im feinen Hansaaal im Historischen Rathaus. Aber irgendwann war die Luft raus. Das Besondere war der spontane, wilde Ärger und seine sofortige musikalische Umsetzung. So etwas kann man nicht ewig konservieren.

Sie wohnen und arbeiten in Bickendorf. Was gibt Ihnen dieses Veedel?

Ich bin hier vor über zwanzig Jahren gelandet, weil es in St. Rochus eine Stelle als Kirchenmusiker gab. Ganz banal. Aber ich bin hier glücklich geworden. In Bickendorf leben bodenständige Leute, die ihre Veedelmentalität hochhalten. Hier geht man auf die Straße, in die Kneipen. Die Menschen sprechen miteinander, statt nur hier zu wohnen und die Nanny alles machen zu lassen.

Eine Bickendorfer Kneipe klingt so ähnlich wie Ihr Nachname: Kaets im Käuzmanns – das wäre doch mal was.

Es haben wir gemacht. Einen Mittagabend mit Rock- und Pop-Liedern, mit meinem Jugendchor und einer Profiband. Die vom Käuzmanns waren zu nächst skeptisch und haben uns auf einen Dienstag gelegt. Aber dann wurde es dermaßen voll, dass wir fast selbst nicht mehr ins Lokal kamen.

Um die Kneipenanalogie ein bisschen zu relativieren, sei gesagt: Das e in Kaets ist ein Dehnungsvokal, der Name wird „Kahts“ ausgesprochen.

- Geburtstag**
4. JANUAR
Helene Ahrend, 93 Jahre, Straßburger Platz 2, Köln (Deutscherdorns-Wohnstift Konrad Adenauer).
Heidi Anderle, 92 Jahre, Rhonestraße 5, Köln (Marie-Juchacz-Altenzentrum).
Klara Schmors, 91 Jahre, Straßburger Platz 2, Köln (Deutscherdorns-Wohnstift Konrad Adenauer).
Hildegard Söhnel, 90 Jahre, Olpener Straße 863, Köln (St. Vinzenzhaus).
Margard Aksit, 83 Jahre, Rhonestraße 5, Köln (Marie-Juchacz-Altenzentrum).
Katharina Firlus, 80 Jahre, Rhonestraße 5, Köln (Marie-Juchacz-Altenzentrum).
Manfred Moh, 78 Jahre, Köln (Städtisches Seniorenzentrum Bocklemünd-Mengenich).
- Maria Johanna Nordheim**, 75 Jahre, Boltensstraße 16, Köln (Städtisches Seniorenzentrum Rieh).
Helmut Dittmann, 75 Jahre, Boltensstraße 16, Köln (Städtisches Seniorenzentrum Rieh).
5. JANUAR
Johnnes Wilpert, 84 Jahre, Boltensstraße 16, Köln (Städtisches Seniorenzentrum Rieh).
Eilen Neunzig, 84 Jahre, Konrad-Adenauer-Ufer 55, Köln (St. Vinzenzhaus).
Eva Küling, 81 Jahre, Severinswall 43, Köln (Arnold-Overzier-Haus).
Eleonore Bond, 77 Jahre, Olpener Straße 863, Köln (St. Vinzenzhaus).
Christel Fochtmann, 75 Jahre, Straßburger Platz 2, Köln (Deutscherdorns-Wohnstift Konrad Adenauer).